

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 469

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Umkreis 2,50 M., durch die Post bezogen 2,50 M. für das Vierteljahr monatlich 1,20 M. Die Halle der Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Sächsischer Wochenspiegel (Halle, Zeitzungenblatt), 24. Unterhaltungsblatt (Wernigerode), Sächs. Wochenspiegel, Sächs. Wochenspiegel, Sächs. Wochenspiegel (für die junge Welt)

Zweite Ausgabe

Abbestellungspreis für die halbjährliche Abnahme oder deren Raum 30 M. in Vorauszahlung am 1. Oktober des abbestellenden Monats bis zum 1. Oktober des abbestellenden Monats. Abbestellungspreis für die halbjährliche Abnahme oder deren Raum 30 M. in Vorauszahlung am 1. Oktober des abbestellenden Monats bis zum 1. Oktober des abbestellenden Monats.

Verlagsanstalt in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Bismarckstraße 78/79 (inwändig der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts-
schluss: Schriftleitung 5010, Geschäftsstelle 5008 und 5009

Donnerstag, 5. Oktober 1916

Verlagsanstalt in Berlin und Berliner Schriftleitung:
Bismarckstraße 30. — Bismarck-Str. 78/79
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Die Krisis in Griechenland

Teilweiser Rücktritt des griechischen Kabinetts

Athens, 4. Okt. (Reuters). „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Das Kabinet hat demissioniert, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ministers des Meeres. Man erwartet, daß Calogeropoulos das neue Kabinet bilden wird. Die „Morning Post“ meldet aus Athen, daß eine italienische Abteilung Aggressorkräfte besetzt hat. Andere italienische Abteilungen wurden von britischen Schiffen in Santi Spuzana gelandet und besetzten Delvino. Die griechischen Truppen zogen sich in beiden Fällen zurück.

Beniselos Premierminister?

Athens, 4. Okt. Nach übereinstimmenden italienischen Mitterteil ist die Ernennung Beniselos zum Premierminister bevor.
Aus Rom wird dem „Daily Telegraph“ berichtet, daß sich die zwei neuesten griechischen Zersetzungsversuche, die in England gelandet worden sind, der revolutionären Bewegung angehängelt hätten.
London, 4. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Eine große Schwierigkeit für die griechische Regierung ist die Finanzlage. Es sei unmöglich, das notwendige Geld für die Kosten der Verwaltung zu beschaffen. Am 2. September hätten die Ausgaben 8000 Pfund Sterling betragen, während sich in den Staatskassen nur knapp 2000 Pfund befanden hätten. Die jüngsten Ereignisse hätten die Einnahmen noch mehr beschränkt.

Verbandsultimatum an den König von Griechenland

Wie die römische „Agenzia Nazionale“ aus diplomatischen Kreisen erzählt, will, haben die Entente-Mächte dem König Konstantin eine Note zugehen lassen mit der Forderung, unerschütterlich zur Befreiung des griechischen Bodens von den bulgarischen Truppen zu stehen, widrigenfalls sie in ganz Griechenland den Befreiungskampf erklären und die Entente-Mächte den griechischen Prozess der Marine übernehmen werden. Die dem König gewährte Frist sei sehr kurz, da General Sarrail die Entscheidung abwartet, um zu einer Aktion in großem Stille zu föhnen. Die Entente habe bisher das Ministerium Salongeros nicht anerkannt und werde auch die provisorische Regierung nicht anerkennen, wenn dieser nachweisen kann, daß der König mit ihm einig sei oder daß er die Kraft habe, zu regieren und die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Rücktritt des portugiesischen Ministerpräsidenten

Der „Reiter Abend“ meldet aus Madrid: Aus Lissabon wird berichtet: Der Ministerpräsident Almeida hat nach Schluß der Nationaltagung seine Entlassung angenommen. Finanzminister Costa übernimmt vorläufig die Regierung.

Die rumänische Niederlage bei Hermannstadt

Berlin, 5. Okt. Bei den Verlusten in der großen Umzingelungschlacht bei Hermannstadt wurden, wie der „L.A.“ berichtet, ganz besonders die beiden Alexander-Familien schwer getroffen. Die einseitigen Verluste betrugen hauptsächlich die Bukarester Garnison an, und die Offiziere stammten fast alle aus Bukarest.
Der rumänische König soll sich laut „Deutscher Tageszeitung“ an den russischen Zaren mit der Bitte um bringende Hilfe in Bezug auf die Truppen gewandt haben.
In der „A. F.“ liest man: Die „Motowje Wrenja“ schildert die Abreise der rumänischen Gefandtschaft aus Berlin u. a. wie folgt: Heute ist in Petersburg die Meldung eingelaufen, daß die Mitglieder der rumänischen Gefandtschaft endlich aus dem Feindeslande herausgelassen worden sind, wo sie entgegen allen internationalen Gelehen zurückgehalten wurden. In Deutschland haben sich die Behörden den Diplomaten gegenüber außerordentlich gemein betragen.

Die Bahn Cernawoda—Constanza unter Feuer

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest: Die neue Eisenbahnlinie Cernawoda—Constanza liegt unter mächtigster Feuerbeschichtung des Feindes, dessen Feuerbeschichtung auf genaueste geleitet ist. Südlich von Bukarest nimmt die Beschichtung der rumänischen Rfer durch den Feind zu.

650 000 Mann feindliche Verluste aus der Sommeschlacht

Nach Untersuchungen aus französischer Quelle bewegen, wie aus Rotterdam gemeldet wird, die englisch-französischen Verluste in der seit Juni angedauerten Sommeschlacht zusammen 650 000 Mann. Die französischen Truppen betragen von dieser Zahl etwas unter 2%, wie auch in der Schlacht bei Verdun der Verluste von Seiten der Deutschen 650 000 Mann sein soll.

Der österreichische Generalkabsbericht

Erfolge gegen die Rumänen auf allen Seiten

San Gargano und Staranza erfolgreich mit Bomben belegt

Wien, 4. Okt. Amtlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz
Front gegen Rumänien
Auf den Höhen von Petrovici scheiterten abernals mehrere rumänische Angriffe. Der Feind ließ 60 Gefangene in unserer Hand. Südlich von Nagy-Egyeden (Szeremend) wurde ein noch hinter der deutschen Front herantretendes rumänisches Bataillon aufgerieben. Südlich des Bergs-Loranger (Rothem Thurm) wurde die Grenzkanne an mehreren Stellen gewonnen. Weiter östlich drangen österreichisch-ungarische und deutsche Kräfte auf Fogaras vor. — An mehreren Abschnitten der siebenbürgischen Ostfront wurden rumänische Angriffe abge schlagen. Nur an der Kleinen Kiskula (Kofel) vermochte der Feind seine Stellungen vorzuschieben.
Seecefront des Generals der Kavallerie Grafzberger Karl
Keine besonderen Ereignisse.
Seecefront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern
Bei der Armee des Generalobersten v. Terzshausen lebte in den Nachmittagsstunden die russische Offensive wieder auf. Das Kampfpiel erstreckte sich von Swiniuch bis an den See Kiskula. An Heftigkeit gleich den Kämpfen des Vortages, und auch das Ergebnis war an beiden Tagen das gleiche: Ein voller Mißerfolg des Feindes, verbunden mit außerordentlichen Verlusten. Der Feindbericht betont die hervorragende Haltung des bewährten österreichischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 24.

Italienischer Kriegsschauplatz

Auf der Karsthohefläche steigerte sich das feindliche Geschütz- und Mörserfeuer nachmittags zu großer Kraft. Auch nachts war die Tätigkeit der Artillerie und der Mörser in diesem Abschnitt bedeutend lebhafter als gewöhnlich. Heute früh griff der Feind beiderseits Dujakowitsch an, drang in unsere vordersten Stellungen ein, wurde aber sofort wieder hinausgeworfen.
Ein feindliches Flugzeugschwarze warf im Raume von Nardina erfolgreich Bomben ab.
An der Rantner Front beschloß die feindliche Artillerie mehrere Orkanstöße im Gailtal. Unsere erwiderte gegen Timau. — An der Heimstallfront hielt der Feindstempel an. Ein feindlicher Angriff im Colbricon-Gebiet kam dank unserer Feuerwirkung nicht vorwärts. — Am Cimone haben unsere Truppen insgesamt sechs Maschinengewehre ausgegraben.
Südsüdlicher Kriegsschauplatz
In Albanien Lage unverändert.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabses v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See

Ein Seezugsausschwaiber hat am 3. Oktober die militärischen Dampfer von San Gargano und Staranza erfolgreich mit schweren, leichten und Brandbomben belegt. Alle Flugzeuge sind trotz Beschichtung einersüht.
Flottenkommando.

Norwegen und die deutschen U-Boote im Eismeer

Kopenhagen, 4. Okt. „Nationaltidende“ meldet aus Kristiania: Die norwegische Presse gibt der Zustimmung über das Auftreten der deutschen U-Boote im Eismeer immer lauter Ausdruck. „Morgenbladet“ behauptet, daß die Unterwasserboote die größte norwegische Flotte als Operationsbasis für Angriffe auf norwegische Schiffe benutzen. — „Evens Tenn“ schreibt: Die norwegische Regierung wird geeignete Maßnahmen ergreifen, um die norwegischen Schiffe ab Seite der feindlichen Operationen geschützt werden. — „Berlingske Tidende“ schreibt: Die deutsche Regierung sollte wissen, daß sie durch ihr Auftreten die norwegischen Schiffe mit einer Embitterung erfüllt, die Generationen hindurch anhalten wird.

Das Balkanproblem

Von Angel Hölzer

Verlagsgesellschaft des „Panzer“.

Seitdem der Rumäne in die Reihe unserer Feinde getreten ist und der Grieche nur noch die Wahl hat, von englischen Ertrick erdroffelt oder bulgarischem Schwert erschlagen zu werden, ist das Balkanproblem, an dessen Lösung sich bisher Stimmer, wie Kenner der europäischen Diplomatie gleichmäßig erfolglos und vergeblich betätigten, in ein neues Stadium getreten; und findet sich der „Göndenburg der Politik“ bei uns noch, so mag es schon gelassen, was für die kommende Ruhe Europas dringend zu wünschen wäre, daß die über ein Jahrhundert alle Balkanfrage endgültig bei unserer siegreichen Friedensschlichtung beantwortet wird. Keine es anders, so wäre es ein politisches Verbrechen; damit zugleich das Ziel gegeben ist, vor dessen Erreichung weder die Bulgaren, noch ihre mächtigen Verbündeten das Schwert in die Scheide stecken dürfen.

Die rumänische Politik, entsetzt über moralischen Werturteile, die schließlich bei einer solchen Unterordnung nichts zu suchen haben, geht von der — allerdings irrtümlichen — Voraussetzung aus, daß Österreich-Ungarn diesen Krieg verlieren werde. In welchem Maße man in Bukarest an die österreichische Niederlage geglaubt hat, vermag ich von hier aus, trotz meiner größten räumlichen Nähe zur rumänischen Grenze, nicht zu erkennen; es ist auch im Grunde gleichgültig. Genug, daß man es getan hat und damit zugleich mit Schweden den russischen Sieg an — zunächst wenigstens — demütigen muß, der tue mir die Ehre an und lege erst diesen kurzen Aufschub zu Ende. Ein russischer Sieg würde Rumänien in Abhängigkeit von Petersburg bringen; hienar die Dardanellen oder hier auch nur der russische Einfluß nach dem Siege entscheidend in der Türkei, so müßte der Rumäne ein Schicksal des Russen werden; gingen aber die rumänischen Staatsmänner vor der Unvermeidlichkeit der Voraussetzung eines künftigen russischen Sieges in ihrer Betrachtung aus, dann müßten sie sich mit „heimbarem“ Recht gefaßt haben: Eine tut not, um durch ein aktives Eingreifen wenigstens den Schicksal und die Freundschaft Englands und Frankreichs gegenüber den rumänischen Bedürfnissen zu gewinnen, und wenn es die Deutschen, auch wenn es für sich selbst nicht den Krieg verlieren sollte, in jedem Fall später zu weit sein würde, um etwa die Wälder an den Dardanellen und die Verteilung Rumaniens im Bunde mit diesem gegenüber dem nächsten russischen Vormarsch auf dem Balkan zu übernehmen. So mögen die heimbar einseitigen Politiker in Bukarest gerachtet haben, indem sie, wie alle Welt, sofern sie wenig oder nichts von Politik versteht, auf den angeblich notwendigen russisch-englischen Gegenpart der neuen Zukunft spekulierten und danach sich einrichteten. Rumänien kämpft aber nur neben Anstand, aber im Bunde mit England. Doch es daneben in unserem neuesten Feindeslande zu denken, die Begründung für ihre politische Haltung in ihren Leben freuen, weiß ich auch, aber sie kommen für eine ernsthafte Beurteilung der rumänischen Politik nicht in Frage; höchstens als Beweis, daß auch in diesem Lande, wie in Italien, der Strafenschnitz bis in die Lüren der Politik bringt. Nur die „unbedingte“ amtlich-irrtümliche Politik Rumaniens, wie sie sich meiner Auffassung darstellt, sollte hier mit wenigen Strichen skizziert werden, wobei allerdings hinzuzufügen ist, daß politische Anhänglichkeit beim Staatsmann als Schuld kaum leichter wiegt, wie Befriedlichkeit. Mit den Bulgaren oder hätten die Rumänen allezeit, ob beladen oder nicht, am liebsten auch nach Kriegsbeginn gegen Österreich-Ungarn dauernd Frieden gehalten, denn die gleichmäßige Vergrößerung beider Länder würde den Rumänen als Erhaltungs des Gleichgewichts der Kräfte zwischen beiden und damit die Hinausschiebung einer Lösung der Balkanfrage nur willkommen gewesen.

Es ist anders gekommen und zu unserer eigenen deutschen Glück! Jetzt gilt es, die Gelegenheit beim Schopf zu packen und dafür zu sorgen, daß das deutsche Kriegsziel, — so wie es alle kennen, die nicht um einen fiktionalen Nationalausdruck herumwobeln, — und der bis Westpolonien reicht, auch in seinem wichtigsten geographischen Mittelstück, dem Balkan, verwirklicht wird. Wohl treibt jeder Deutsche, daß unsere Nationen beim nächsten Krieg die gleiche wie diese Welt in der Begründung ihrer eigenen Existenz für sich ist, daß die Wiederholung dieser Notwendigkeit nicht selbst einreten müsse, und es kann nur geschehen, wenn dort unten ein Volk reuert.

*) Aus „Illochimica Nazionale“.

Der französische Heeresbericht

Vom 8. Okt. nachmittags. Während der Sonne ziemlich heftiger...

Orientarmee: Am frühen Morgen der Struma wurden zwei neue...

Belgischer Bericht. Am 3. Oktober spielen sich am Nachmittag...

Der englische Heeresbericht. Vom 3. Oktober nachm. Südlich der Arcey-Ruine...

Der russische Heeresbericht. Vom 3. Oktober. Westfront: In den Gegenden...

Die englischen Verluste. London, 2. Oktober. Daily Telegraph: wobei folgende Zusammenstellung...

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Wernigerode, 4. Okt. (Ein 65jähriger Dienstjubiläum...

Wernigerode, 4. Okt. (Der Dienstag für die deutsche Flotte...

Wernigerode, 4. Okt. (Der Marine-Opferstag am Sonntag...

Wernigerode, 4. Okt. (Der Freitag des Opferfestes). Die Sammlung...

Jugendpflege

Witten, 4. Okt. (Eine Versammlung sämtlicher in der Jugendwehr...

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen. Untere Teichwiesen...

Heimatpflege

W. Jansen, 4. Okt. (Zugung der Thüringer Vereinigung für Heimatpflege)...

Diebstahl und andere Straftaten

Aussdorf, 4. Okt. (300 Mark gestohlen) In der Nacht...

Witz, 4. Okt. (Mäuserbiss in Herford) In einem der letzten...

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 5. Oktober

Deutscher Reis

Diesen Namen verdient die Gierke, die berufen ist, den aus...

Dianthensaus. Die städtische Einführung des Superintendenten...

Gerichtssaal

Wegen vorläufiger Lösung verurteilt. Danzig, 4. Okt. Das hiesige Schwurgericht verhandelte...

Der Schatz im Boden

40) Roman von Agnes Harder

In der Drahtkiste bei Steiners war man in der Familie...

„Ich sehe mich nach der Terrasse am See in Wismar. Wenn...

„Gutenblättern lächelnd. Er wußte am besten, daß es nicht...

„Aber auch kein anfängliches Glück war gewöhnlich. Ein...

„In dem großen Salon, auf den sich die Balkontüren öffneten...

dem abendlichen Schein etwas seltsam Abendliches hatte...

„Steiner fing seinen Blick auf. „Die veränderten Blütenblätter...

„Er wandte seinen Blick der Tochter zu, die ihm dankbar...

„Ende der Woche sind wir in Wismar, Mutter. Es ist...

„Aber der Blick, der über die Mutter den Vater traf, sprach...

„Was für eine Summe, Liebste! Rest im Sommer, wo...

„Sie hatte rote Flecken auf den Wangen und ihre Stimme...

„Sie weinte an seinem Saße. „Wenn ich eine zu reize Frau gewesen wäre, Hermann!

„Du wurdest fast ungebürlich. Aber er begann sich. „Ich...

„Er schritt durch die zweiten Räume seiner Wohnung, Merkwürdig...

„Das sollte Gedenken sehen, Wiese! Er würde sich Gedanken...

„Die Tochter sah auf. Auf der Stirn des Vaters standen...

„Du sollst sofort. In seinem Zimmer neben er fuhr die...

„Sie hielt das Blatt in den Händen, die ein wenig ätzelten. „Ich...

